

Frankfurter Nachrichten

Begründet 1722

Intelligenz-Blatt

Begründet 1722

Nummer 278b

Mittwoch, den 7. Oktober 1914

193. Jahrgang.

Die neutrale Schweiz.

Krieg ringsum.

Von unserem Korrespondenten.

Bern, 3. Oktober.

Die schweizerische Bundesregierung hat endlich einen Beschluß gefaßt, der von allen wirklichen Schweizern mit größter Befriedigung aufgenommen wird.

Jedermann in der Schweiz verstand sofort, welche Presse damit gemeint ist. Die Presse der französischen Schweiz, die in ihren Hauptzentralen, dem auch im Auslande vielgelesenen Journal de Genève, der Gazette de Lausanne und dem auf die Art des Matin zusammengeschnittenen Genfer Blatt La Suisse tatsächlich vollständig französische Politik treibt.

Die Franzosenfreundlichkeit dieser Blätter würde dem schließlich noch begreifen. Dazu kommt aber eine wilde Sympathie für England, selbstverständlich auch für England, und in der Besprechung der Möglichkeit einer italienischen Kriegsteilnahme gegen Deutschland und Österreich-Ungarn geben diese neutralen Blätter soweit die Möglichkeit mit großem Bedagen und Wohlwollen zu verfolgen.

Man kann daher den Entschluß der Bundesregierung, in Zukunft energisch gegen alle Ausschüß im schweizerischen Pressewesen vorzugehen, nur gutheißen und anerkennen. Dieser Entschluß zeigt von Neuem, mit welchem Ernste die diesigen verantwortlichen Stellen darauf bedacht sind, der Schweiz in ihrer gefährlichen Stellung zwischen den Kriegen jeden Vorwurf unkorrekter Stellungnahme zu erwidern und vor allem alles zu vermeiden, was in Deutschland verstimmten kann.

Alles Schweiz unaufhörlich Drohbrieft erhalten, in denen ihnen, weil sie von Berlin „bestochen sind,“ baldige Ermordung angezeigt wird...

Umso höher ist die streng redliche Haltung der deutsch-schweizerischen Presse zu werten, die dem ungestümen Anprall der verlogenen Ganos-, Reuter- und anderer Trugnachrichten tapfer standhält und aus all den irren und wirren Meldungen, all den haarsträubenden Tatarennachrichten über deutsche Niederlagen und „deutsche Greuel“ klug und ruhig die Wahrheit herausfächelt.

Aufruf an das Schweizervolk.

Im Namen des schweizerischen Bundesrates erlassen der Bundespräsident Hoffmann und der Kongler der Eidgenossenschaft Schapmann folgenden im Zeitartikel erwähnten Aufruf an das Schweizervolk:

Getreue, liebe Eidgenossen! Zwei Monate schon dauert das gewaltige Ringen der kriegführenden Nationen und noch ist das Ende des fürchterlichen Krieges nicht abzusehen.

Bei Beginn der Kriegswirren haben unsere Behörden mit Einkimmigkeit vollständige Neutralität des Landes erklärt. Das ganze Volk billigt diesen Entschluß. Es ist unser feiter Wille, mit allen dem Lande zur Verfügung stehenden Mitteln und mit aller Gewissenhaftigkeit diese Neutralität auch weiterhin zu wahren.

Wir müssen uns bestreuen, in der Beurteilung der Ereignisse und in der Äußerung der Sympathien für die einzelnen Nationen zu größtmöglicher Zurückhaltung auszuweichen, alles zu unterlassen, was die in den Krieg verwickelten Staaten und Völker verletzt und eine einseitige Parteinahme vermuten ließe. Zurückhaltung und Mäßigung in der Beurteilung der Geschehnisse bedeuten keinen schwächlichen Verzicht auf die in den verschiedenen Kreisen des Volkes herrschenden naturgemäß aneinandergehenden Sympathien und Gesühle.

Nur durch eine solche Haltung des Einzelnen wird es möglich sein, die Pflichten zu erfüllen, die diese Neutralität in diesem Kriege uns auferlegt und die guten Beziehungen unseres Landes zu den übrigen Mächten zu erhalten.

Noch wichtiger aber als die Rücksicht auf die fremden Nationen, ist das Lebensinteresse unseres Staates, in freierwilliger Geschlossenheit und unerschütterlicher innerer Einheit. Diese Einheit ist eine dringende Notwendigkeit, heute wo unserem Vaterlande schwere kulturelle, wirtschaftliche und finanzielle Wunden geschlagen werden und morgen, wo es gilt, in Treuen zusammenzuhalten, diese Wunden zu heilen.

Wir richten unsern Appell zu weiterer Mäßigung und Zurückhaltung an jeden einzelnen Bürger, ganz besonders aber an die Schweizer Presse aller Parteilichungen, aller Sprachen, aller Landesgebenden. Sie ist die wahre Hüterin und Leiterin der öffentlichen Meinung.

Aberall ihren mächtigen, verführenden Einfluß auszuüben.

Die harte Zeit der Prüfung, die wir jetzt durchleben, muß der Ausgangspunkt eines geistigen, wirtschaftlichen und politischen Aufschwungs werden, hierzu bedürfen wir der Zusammenfassung aller im Volke schlummernden Kräfte.

Mit diesem Wunsche empfehlen wir, getreue liebe Eidgenossen, unser Land dem Nachschuß Gottes.

Französische Arbeit.

(Chr. Fkt.) Wir erhalten folgende Meldung: Ein aus der Schweiz heute zurückgekehrter Freund berichtet, daß in Genf norweger Plakate angeheftet waren folgenden Inhalts: „La Suisse est vendue à Guillaume.“ (Die Schweiz ist an Wilhelm verkauft.)

Der französische Schlachtbericht.

Das amtliche Communiqué von 11 Uhr abends besagt: Die Anzeichen der Lage sind noch dieselben. Auf unserem linken Flügel nördlich der Duse wird der Kampf immer heftiger. Im Zentrum herrscht verhältnismäßige Ruhe. Im nördlichen Teile der Maas Höhen gewonnen wir etwas Terrain.

Die „Tribuna“ schreibt zu dem heutigen Situationsbericht: Das französische und das deutsche Communiqué stimmen diesmal überein und sie werden auch durch zuverlässige Privatnachrichten bestätigt.

Das französische und das deutsche Communiqué stimmen diesmal überein und sie werden auch durch zuverlässige Privatnachrichten bestätigt. Das deutsche scheint es, als ob der Plan der Franzosen, die deutsche rechte Flanke zu überflügeln, vollkommen gescheitert und in das Gegenteil verkehrt worden ist, denn jetzt scheinen die Deutschen die französische linke Flanke mit der Umgebung zu bedrohen.

Die tapfere Türkei.

Ein inspirierter Artikel des „Islam“ antwortet auf die von der Petersburger „Kawoje Wremja“ und dem Moskauer „Kulsoje Slowo“ gegen die Türkei gerichteten Angriffe. Der „Islam“ führt

auf, daß die Türkei für niemand Propaganda mache und ihre Neutralität bewahre, jedoch in einer Weise, um ihre eigenen Interessen verteidigen zu können. Was die Eroberungen anbetreffe, das England und Frankreich die Hafenstädte Syriens angreifen und besetzen könnten, so seien diese nicht ernst zu nehmen, da die islamitische Welt gegenwärtig aus ihrem langen Schlofe erwacht und die beiden genannten Mächte großen Schwierigkeiten ausgesetzt wären, wenn sie die Türkei in dieser Weise angreifen wollten.

Die Eisenbahntruppen im Kriege.

Die Leistungen unserer Eisenbahner im Kriege sind von mir schon wiederholt geschildert worden und so glaube ich auch den nachstehenden Darlegungen eines hochmannes Raum in meinen Kriegsbüchern verhalten zu sollen, aus denen die Zusammenfassung und Arbeitsweise unserer Eisenbahntruppen deutlich erkennbar ist. Die Leitung des gesamten Militäreisenbahnwesens liegt in den Händen des Chefs des Heeres-Eisenbahnwesens, der sich im Großen Hauptquartier befindet. Ihm unterstehen außer den Linienkommandanturen die Militäreisenbahndirektionen, denen die Eisenbahntruppen als ausführende Organe angegliedert sind.

Der „Brücken-Professor“.

Ich sah heute dem Brückenbau einer Eisenbahnerabteilung zu. Die Franzosen haben fast keine Eisenbahnbrücken und auch der gewöhnlichen Strohenbrücken, die über die Maas führen, unbeschädigt gelassen, weil sie sich ja sagen mußten, daß vor allem eine intakte Eisenbahnlinie von der Grenze nach Paris und den Vorwärts ganz außerordentlich erleichtern würde.

Die Strohenbrücken hat unsere Pioniermannschaft, wie schon mehrfach von mir erwähnt worden ist, durch Pontonsbrücken und zusammengezogene Raabfähren mit darüber gezogenem Planenbelag ersetzt. Die Eisenbahnbrücken aber erfordern eine

* Zur Veröffentlichung zugelassen vom Hof. Dr. Obervertr. Generalstab d. Armee am 2. Okt.

